



## Georg Wilhelm Pabst (1885 - 1967)

G. W. Pabst wurde am 27. August 1885 in Raudnitz in Böhmen geboren. Er lebte mit seiner Familie in Wien, wo er auch die Schule besuchte. Danach nahm er sein Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien auf.

Nach mehreren Jahren der Schauspielerei in der Schweiz, Deutschland und Österreich ging er 1910 an das Deutsche Theater in **New York**. Dort feierte er vor allem als Regisseur Erfolge und widmete sich schließlich vermehrt diesem Tätigkeitsfeld.

Unglücklich verbrachte er **vier Jahre des Ersten Weltkrieges in französischer Gefangenschaft**, als feindlicher Staatsbürger, der eigentlich auf dem Weg nach Europa gewesen war, um ein neues Schauspielensemble nach New York zu holen. Im Gefangenlager widmete er sich dennoch seiner Leidenschaft und zusammen mit anderen Gefangenen führten sie einige Theateraufführungen vor.

In den Anfangsjahren nach dem Krieg gründete er in Wien seine **eigene Filmgesellschaft**. Nach drei **Stummfilmen**, in denen Pabst als Schauspieler bzw. als Regieassistent arbeitete, begann er auch in Filmen selbst **Regie** zu führen. 1925 drehte er in Deutschland seinen ersten großen Filmerfolg „*Die freudlose Gasse*“ mit Asta Nielsen, Werner Krauß und der damals noch unbekanntenen **Greta Garbo**. Dieser Film machte Garbo bekannt.

Pabst arbeitete bald an **Tonfilmprojekten** und drehte zwischen 1926 und 1931 mehrere Filme in Deutschland und Frankreich. „*Westfront 1918*“, „*Die Dreigroschenoper*“ mit **Lotte Lenya** und „*Kameradschaft*“ mit **Ernst Busch** waren die interessantesten. Für die Regie in „*Kameradschaft*“ erhielt Pabst den **Preis des Völkerbundes**, dem Vorläufer der UNO. Die Filme „*L'Atlantide*“ („*Die Herrin von Atlantis*“), „*Du haut en bas*“ („*Von oben nach unten*“) mit **Jean Gabin** und „*Mademoiselle Docteur*“ („*Spione in Saloniki*“) waren die erfolgreichsten. Mit dem berühmten russischen Opernsänger Fedor Schaljapin in der Hauptrolle **verfilmte** er den Roman „*Don Quichotte*“ von Miguel de Cervantes.

Nach diesen Erfolgen versuchte Pabst sich als Regisseur in **Hollywood**, beklagte sich allerdings über die amerikanische Art, Filme bloß als ein Industrieprodukt herzustellen. 1939 kehrte er nach kurzer Zeit zurück nach Österreich. Während

des Zweiten Weltkrieges zog er sich auf sein Landgut im südlichen Österreich zurück und drehte zwei historische Filme: „*Paracelsus*“ mit **Harald Kreutzberg** und „*Komödianten*“.

In der **Nachkriegszeit** widmete er sich auch aktuellen Themen und so entstand in Österreich sein erster Nachkriegsfilm „*Der Prozess*“ mit **Josef Meinrad** und **Ernst Waldbrunn**, der ihm den **Ehrenring der Stadt Wien** bescherte. Er gründete erneut eine eigene Filmproduktionsfirma, die „*Pabst-Kiba-Filmproduktion*“, führte aber nur mehr gelegentlich Regie. Er übernahm schließlich die Regie für die Opernfreilichtspiele in der **Arena von Verona** und inszenierte auf dieser Riesenbühne die Opern „*Aida*“, „*Troubadour*“ und „*Die Macht des Schicksals*“. Nach der Gründung seiner „*Krones-Filmgesellschaft*“ arbeitete er weiterhin in Italien.

Mit den Filmen „*Der letzte Akt*“ (über Hitlers Ende) mit **Oskar Werner** sowie „*Es geschah am 20. Juli*“ (über das erfolglose Attentat auf Hitler) erreichte Pabst den letzten Höhepunkt seines Schaffens, welches ihm auch mehrere Auszeichnungen brachte. Zwischen 1956 und 1959 lebte Pabst in München, wo er seinen letzten Film „*Durch die Wälder, durch die Auen*“ drehte. Schon bei dieser Arbeit zeigten sich die ersten Anzeichen einer Parkinson-Erkrankung, an der Georg Wilhelm Pabst schließlich am 29. Mai 1967 in Wien verstarb.

